

Auf den Spuren von Johann Andreas Schmeller

Der Tirschenreuther Mundartforscher Johann Andreas Schmeller steht am Wochenende im Fokus der Stiftlandtage. Über Leben und Werk des Mannes, der als Begründer der modernen Dialektforschung gilt, gibt es viel zu erfahren.

Von Thomas Sporrer

Tirschenreuth. Johann Andreas Schmeller gilt in Deutschland als der Begründer der wissenschaftlichen Dialektologie, mit seinem „Bayerischen Wörterbuch“ wurde er eine nationale Größe. Er war ein unheimlich kluger Kopf, sprach und verstand 26 Sprachen, die Gebrüder Grimm als führende Germanisten Deutschlands sprachen nur in den höchsten Tönen von ihm. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, hat er die gesellschaftlichen Schranken des 19. Jahrhunderts als einer der ganz wenigen Aufsteiger durchbrochen. Als Sohn eines armen Kürbenzäuners in Tirschenreuth geboren, wurde der spätere Wissenschaftler Johann Andreas Schmeller gar vom „Kini“ König Ludwig II. empfangen.

Ehrgeiz und Fleiß

Im Jahr 1785 wird er in Tirschenreuth als drittes Kind im Elternhaus am „Hulzern Grabn“, direkt am Tirschenreuther Stadtteich, geboren. Seine Eltern Johann und Maria Schmeller waren wenige Jahre vorher aus Griesbach zugezogen. Sein Vater konnte als Tagelöhner und Kürbenzäuner, also als Korbflechter, wirtschaftlich in Tirschenreuth aber nie richtig Fuß fassen. So zog die Familie bereits 1787 wegen wirtschaftlicher Sorgen „ins Bayern“, nach Rinnberg in die Hallertau.

Ausgestattet mit einer ungeheuren Sprachbegabung, mit Ehrgeiz, enormem Fleiß, zähem Durchsetzungsvermögen und einer gehörigen Portion Glück wurde aus dem Tirschenreuther Buben der größte Bayerische Germanist und Mundartforscher. Es gelangen „dem bayrischen Wortglauber Nr. 1“ – wie sich Johann Andreas Schmeller – selbst gerne bezeichnete, bahnbrechende Arbeiten, zum Beispiel das Bayerische Wörterbuch. Seine Erfolge brachten ihn unter anderem die Mitgliedschaft der Bayeri-

schen Akademie der Wissenschaft und schließlich die Berufung als ordentlicher Professor für Altdeutsche Sprachen und Literatur an der LMU in München ein.

Schmeller, der zeitlebens als sehr anspruchslos und zurückhaltend galt, hat seine Heimat und auch seine Abstammung nie geleugnet. Insgesamt hat er Tirschenreuth und Griesbach in seinem Leben viermal besucht. Die wissenschaftliche Schmeller-Gesellschaft, die 1979 eigens zur Aufarbeitung und Pflege seines Erbes in Tirschenreuth gegründet worden ist, hat auch dies dokumentiert (u.a. Dr. Werner Winkler „Briefwechsel“). In Griesbach besuchte er bei diesen Gelegenheiten immer die Verwandtschaft, beim „Oelkaspar“ oder dem „Schommer“ bekam er etwas Geld für sein Studium.

Aber 1817, bei seinem dritten Besuch in der Heimat – er war schon Leutnant in der Bayerischen Armee und hatte bereits vom Kronprinzen und späteren König Ludwig den Auftrag, sein Wörterbuch zu schreiben – da weiß davon in seiner Heimatstadt Tirschenreuth niemand etwas. Darüber war Schmeller zu Tode betrübt: „In der Vaterstadt so nichts zu seyn“ notiert er traurig in sein Tagebuch. Am Tag darauf beendet er mit einem frustrierten Gewaltmarsch nach Amberg diesen vorletzten Besuch. Damit war für ihn anscheinend das Kapitel Vaterstadt erledigt. Nur noch einmal, 1840 war er kurz in seiner Heimatstadt, aber nur auf der Durchreise mit der Postkutsche, zum Pferde wechseln.

Denkmal vor 130 Jahren gebaut

Nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben starb er hochverehrt 1852, vor 170 Jahren in München. Beerdigt ist er in einem Ehrengrab der Stadt München am Alten Südfriedhof in einer Umgebung, die ihm sicher gefallen hätte. Da liegt der Wissenschaftler neben Seinesgleichen, dazu noble Brauerei-Besitzer oder Königliche Räte, da ruhen neben dem berühmten Architekten die „Geheimrats-Gattin“, neben dem verehrten Maler der Armee-General. Die Natur hat sich den Gottesacker, der seit 1944 nicht mehr belegt wird, längst zu eigen gemacht. Denkmalgeschützt ist der Friedhof ein Quell der Erholung, eine grüne Lunge mitten im quirligen Glockenbachviertel der bayerischen



Seit 1891 schaut Johann Andreas Schmeller auf seine Heimatstadt Tirschenreuth, die längst zur „Schmeller-Stadt“ geworden ist. Bild: Thomas Sporrer

Metropole. Seine Heimatstadt Tirschenreuth kam erst spät „auf den Schmeller“. Erst als auf Anregung des Historischen Vereins der Oberpfalz und Regensburg 1885 an zwei Tagen der 100. Geburtstag des großen Sohns in der Stadt gefeiert wurde, wachte man dort auf. Es folgte am 20. Juli 1891 der Bau des Schmeller-Denkmal am Marktplatz der heutigen Kreisstadt, wo es noch heute steht. Eine Straße wurde nach dem Mundartforscher benannt, am dort vermuteten Geburtshaus wurde 1951 eine Erinnerungstafel angebracht. Max Gleißner konnte 1985 nachweisen, dass das richtige Geburtshaus in der Ringstraße liegt. Die Tafel am falschen Gebäude in der Schmellerstraße hängt auch heute noch da, aber mittlerweile gibt es auch eine am richtigen Haus.

1979 wurden die Hauptschule nach Schmeller benannt und die wissenschaftliche Schmeller-Gesellschaft gegründet. Dazu gibt es seit 2008 im Museumsquartier ein Schmeller-Zimmer, und die Stadt bietet Schmeller-Führungen an. Während die Museen in Corona-Zeiten geschlossen bleiben mussten, entstand sogar eine Online-Führung über Schmeller. Der Dialektforscher ist also auch in seiner Heimat angekommen.

Schmeller-Führung online:
onetz.de/3722165



In Griesbach besuchte Johann Andreas Schmeller oft die Verwandtschaft. Beim „Oelkaspar“ (im Bild), das Elternhaus von Schmellers Mutter, oder dem „Schommer“ bekam er etwas Geld für sein Studium. Bild: Archiv Helmut Zagler/exb

HINTERGRUND

Stiftlandtage

- **Mundartführung:** „Wer woar'dn eignlich unsa Schmöllä?“ mit zeitgenössischer Szene von Schauspielern des Modernen Theaters Tirschenreuth und Verkostung der Schmeller-Praline
- **Vortrag:** „Gehma aweng in d'Zelch“ von Meinhard Köstler, vergnügliche Präsentation zum Thema Dialekt im Stiftland
- Für alle Besucher gewährt das **Museumsquartier** am Samstag, 10. September, einen ermäßigten Eintritt von 2,50 Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sind frei



Nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben starb Johann Andreas Schmeller hochverehrt 1852, vor 170 Jahren in München. Bild: Thomas Sporrer

ANZEIGE oberpfalz
modern

Bäckereien & Cafés

... haben auch sonntags für Sie geöffnet!

Erbendorf

Brunner Bäcker

Südbahnstraße 3



Sonntags vorübergehend geschlossen

Mitterteich

Brunner Bäcker & Café

Oberer Marktplatz 17



Sonntags vorübergehend geschlossen

Pressath

AVIA-Tankstelle Hautmann & Café la via

Kemnather Straße 20



So., 7.30 bis 19.30 Uhr

Tirschenreuth

Brunner Bäcker & Café

Maximilianplatz 33a



So., 7.00 bis 17.00 Uhr

frische Semmeln knuspriges Brot leckeres Gebäck
feinste Torten röstfrischer Kaffee

Senioren genießen vier Tage in Kärnten

Tirschenreuth. (exb) Nach zweijähriger Pause unternahm der Seniorenclub Tirschenreuth wieder eine Vier-Tages-Reise nach Obervellach in Kärnten. Ziel des Ausflugs war unter anderem ein Besuch im Freizeitpark „Minimundus“ in der Stadt Klagenfurt, anschließend genossen die Senioren eine Schifffahrt am Wörthersee nach Velden. Am dritten Tag ging es nach Sankt Veit an der Glan und den Ossiachersee. Die Reiseorganisation war diesmal unter neuer Leitung von Familie Kastl. Für den reibungslosen Transfer sorgte wie immer Harald Bader von der Firma Eska.



Die Reisegruppe des Seniorenclubs Tirschenreuth genossen vier Tage in Kärnten. 31 Personen nahmen an dem Ausflug teil. Bild: Kastl/exb